

# «Es ist ein unglaublich schöner Wald»

**Der Kantonsrat sagte kürzlich klar Ja zur Erweiterung der Deponie Chalberhau. Die Grünen sehen im Rümplanger Wald, der für das nun im Richtplan festgesetzte Projekt weichen soll, einen grossen naturschützerischen Wert. Darum haben sie eine Anfrage lanciert.**

MICHAEL HOTZ

**RÜMLANG.** Der Entscheid war am Ende ziemlich eindeutig. Mit 122:41 Stimmen sprach sich der Zürcher Kantonsrat vorletzten Montag für die Erweiterung der Deponie Chalberhau aus. Den Minderheitsantrag der Grünen, das Projekt komplett aus dem kantonalen Richtplan zu streichen, unterstützte bloss die AL und Teile der GLP (siehe «Rümplanger» vom 1. April).

## Entsetzt über Diskrepanz

Für die Grünen ist das Geschäft aber noch nicht gegessen. Thomas Honegger (Greifensee), Mitglied der vorbereitenden Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (Kevu), und Bezirksvertreterin Wilma Willi (Stadel) reichten gleichentags eine Anfrage ein, mit der sie Antworten vom Regierungsrat zum naturschützerischen Wert des Rümplanger Waldes einfordern. Dieser muss nämlich für die Deponieerweiterung weichen, über zehn Hektaren Wald sollen gerodet werden. Die Anfrage hatten Honegger und Willi schon vor der Kantonsratssitzung vorbereitet, da bis am



Der Wald neben der Deponie Chalberhau soll für die geplante Erweiterung gerodet werden. Foto: zvg

Vortrag der Minderheitsantrag der Grünen von keiner Partei unterstützt worden war. Während der Ratsdebatte folgte dann ein Antrag der GLP, das Thema Chalberhau zurück in die Kommission zu schicken. Der Rat lehnte diesen knapp ab. Der grünliberale Kantonsrat Andreas Hasler (Illnau-Effretikon) meinte in der Ratsdebatte, der Wissensstand für die Beratung in der Kommission sei gewesen, dass dies kein

besonders interessanter Wald sei. Mittlerweile gebe es neue Erkenntnisse. Von einem Missverhältnis zwischen Kommuniziertem und tatsächlichen Gegebenheiten spricht auch Kantonsrätin Willi. Sie habe im letzten Oktober eine Informationsveranstaltung zur Erweiterung besucht. Diesen Frühling habe sie sich dann mit ihrem Parteikollegen Honegger selber ein Bild vor Ort gemacht. «Ich war entsetzt über die Dis-

krepanz, was ich letzten Herbst gehört hatte und nun im Wald sah. Es ist ein unglaublich schöner Wald.» Dieser weise einen grossen Bestand an uralten Eichen auf, der mutmasslich das Habitat für sehr seltene Käfer und weitere Insektenarten biete. Bei den Käfern könnte es sich um Urwaldrelikten handeln, die sich nur in Alt- und Totholz von dicken Eichen vermehren würden. «Das sind seltene Relikte, die nicht um-

gesiedelt werden können und eigentlich unter Schutz gestellt werden sollten», so Willi. Deshalb wollen sie und Honegger vom Regierungsrat wissen, was die Baudirektion, die Abteilung Wald und die Fachstelle Naturschutz alles geprüft haben und was für Gutachten erstellt worden sind. «Wir erwarten eine Antwort auf diese Diskrepanz.»

## Bevölkerung soll aktiv werden

Mit der Anfrage möchte Willi ein Signal senden, dass Wälder nicht einfach abgeholzt werden können. Die Rümplanger Bevölkerung solle aktiv werden, sich informieren und engagieren, findet die Kantonsrätin. Entsprechend nehme sie positiv zur Kenntnis, dass sich mit dem Komitee «Deponieerweiterung Chalberhau: Nein» bereits eine Interessengemeinschaft gegründet habe. In dieser engagieren wolle sie sich aber nicht. «Ich möchte unabhängig politisieren», betont die einzige grüne Kantonsrätin des Bezirks Dielsdorf.

Der Regierungsrat hat bis Ende Juni Zeit, um die Anfrage zu beantworten. Die Antwort wird Willi abwarten, um dann mit ihrem Parteikollegen Honegger nochmals zu prüfen, ob sie weitere politische Vorstösse lancieren werden. Wenn sich die Erweiterung der Deponie nicht mehr verhindern lässt, so hoffe sie, dass zumindest ein generelles Umdenken stattfindet: «Wenn wir von Klimaschutz und Nachhaltigkeit sprechen, dann kommt das Geld leider immer noch zuerst. Das geht nicht. 6000 Bäume in der heutigen Zeit zu fällen, ist falsch.»

## Dankeschön an Helfer

**Am 25. März ist Brigitta Ernst auf der Zürcherstrasse umgefallen. Ein unbekannter Helfer hat sie in die nahe gelegene Arztpraxis gebracht. Dafür möchte sie sich bedanken.**

**RÜMLANG.** Vor etwas mehr als zwei Wochen war die 80-jährige Brigitta Ernst zu Fuss auf dem Weg zu einer Kollegin. Plötzlich verlor sie das Bewusstsein und fiel auf der Zürcherstrasse um. Sie weiss noch, dass ihr zwei Personen entgegenkamen. Dann setzt ihre Erinnerung erst wieder ein, als sie sich in der Gemeinschaftspraxis befindet, wo ihr eine Wunde genäht werden musste.

## Es geht ihr wieder gut

Mittlerweile geht es der sonst rüstigen Frau Ernst mit der jugendlich-fröhlichen Stimme wieder gut: «Ich möchte mich einfach auf diesem Weg über die Zeitung ganz herzlich bedanken bei dem Herrn, der mich in die Arztpraxis gebracht hat. Auf Nachfrage in der Praxis konnte mir niemand sagen, wer das war, weil sie ihn nicht kannten und er auch gleich wieder ging, als sich die Leute in der Praxis um mich kümmerten.» (red)

## Freie Plätze in Freizeit-Kursen

**RÜMLANG.** Es gibt noch freie Plätze an neuen Daten bei den Freizeit-Kursen in Rümplang, für die man sich anmelden kann. Von Erika Ziltener erfährt man alles, was man über die Patientenverfügung und den Vorsorgeauftrag wissen muss. Auch noch freie Plätze hat es im Kurs «Handlettering». Alle Daten sind auf [www.kurse-ro.ch](http://www.kurse-ro.ch) ausführlich beschrieben. Kontakt und Anmeldung möglich per Telefon 079 483 30 79 oder per E-Mail: [kurse@kurse-ro.ch](mailto:kurse@kurse-ro.ch). (e)

# Was Vögel alles besser können

**Mit der Sonderausstellung «Was Vögel alles besser können» eröffnet das BirdLife Naturzentrum Neeracherried die Saison. An verschiedenen Stationen und speziellen Führungen kann die Welt der faszinierenden Tiere ergründet werden. Eine Attraktion bietet der Flugsimulator «Birdly».**

BETTINA STICHER

**NEERACH/UNTERLAND.** Vögel können vieles besser als Menschen. Sie können nicht nur ohne Hilfsmittel fliegen. Sie bauen kunstvolle Nester, sehen mehr und schneller, haben genial aufgebaute Kleider am Leib und einen ausgezeichneten Orientierungssinn – und noch vieles mehr. An der Sonderausstellung, die im BirdLife Naturzentrum im Neeracherried seit vergangener Samstag zu sehen ist, erhalten Besucher und Besucherinnen unter dem Titel «Was Vögel alles besser können» auf anschauliche Art Einblick ins Leben der sensiblen und begabten Verwandten der Dinosaurier, welche die Erde schon sehr viel länger bevölkern als die Menschheit.

## Für die Welt der Vögel sensibilisieren

Trotz ihren hervorragenden Fähigkeiten brauchen Vögel auch unseren Schutz, ihr Lebensraum ist knapp geworden. Einen Beitrag dazu, die Lebensqualität der gefiederten Freunde zu verbessern und sie vor dem Aussterben zu retten, leistet BirdLife Schweiz. Mit der neuen Ausstellung wollen die Verantwortlichen aufklären und für die Bedingungen sensibilisieren, welche die Tiere zum Leben brauchen. «Die Vielfalt der Vogelarten in der Schweiz ist stark gefährdet», erklärte Zentrumsleiter Stefan Heller im Rahmen einer Führung durch die Ausstellung vom Dienstag vergangener Woche für die Medien. Diese haben die Angestellten des Zentrums zusammen mit Praktikanten in zwei Jahren Arbeit im Wesentlichen selber



Kunstvoll gebautes Nest der Beutelmeise: Die Ausstellung im Neeracherried gibt Einblicke ins Leben der Vögel in der Schweiz. Foto: Bettina Sticher

konzipiert und eingerichtet. Dabei wurde viel Wert auf einfach verständliche, erlebbare und trotzdem fundierte Wissensvermittlung gelegt. Von der Rätsel- bis zur Kinoecke, mit Ausstellungsstücken zum Anschauen, Anfassen oder auch mit dem Fernglas auf der Lauer kann man sich auf abwechslungsreiche Weise zum kleinen oder grossen Vogelkenner weiterbilden. Wer weiss zum Beispiel, dass die Beutelmeise ein kunstvolles Nest baut, das wie eine Socke aussieht und sich genug fest anfühlt, so dass es einst sogar als Pantoffel für Kleinkinder genutzt wurde? Oder dass die grösste Feder eines Vogels in der Schweiz diejenige des Bartgeiers ist? Wie schaffen es die Jungstörche bloss, vor ihren Eltern ins Winterquartier zu fliegen, wo sie den Weg dorthin doch gar noch nicht kennen? Wer kann beschreiben, wie komplex die Federn im Vergleich zu Haaren sind? Die vielfältigen Fragen und Antworten über die faszinierende Vogelwelt sowie die Möglichkeiten, spielerisch zu lernen, macht das

Zentrum auch für Kinder attraktiv. «Für uns ist es besonders wichtig, den Naturschutzgedanken auch an die nächste Generation weiterzugeben», so Neerachs Gemeindepräsident Markus Zink.

## Natur im Freien erleben

Auch rund um das Zentrumsgebäude hat man die Gelegenheit, die Natur und insbesondere die jetzt zum Teil bereits brütenden Vögel im Freien zu erleben: die Kiebitze zum Beispiel. Wobei man sehr gut hinschauen muss, denn ihre Nester befinden sich am Boden. «Sie sind manchmal schwierig zu finden», sagt Heller. Der Kiebitz wurde 2019 von BirdLife Schweiz zum Vogel des Jahres gewählt. Vogel des Jahres 2021 ist der Steinkauz, 2020 war es der Neuntöter. Doch auch viele andere können beim Brüten beobachtet werden, so die Lachmöwe, aber auch Zugvögel wie Bekassine und Löffelente. Um dafür einen guten Ausblick zu haben, steht ein Steg mit Zugang zu zwei geräumigen Beob-

achtungshütten offen, ebenso eine erhöhte Beobachtungsplattform, zwei Naturpfade und ein Picknickplatz. Ins Gebäude hinein dürfen maximal 14 Personen gleichzeitig. Die Aufenthaltsdauer spielt laut dem Zentrumsleiter keine Rolle. Anders in den Beobachtungshütten: Hier darf man sich eine halbe Stunde verweilen. «Die Zugangsbeschränkungen funktionieren gut», sagt Stefan Heller. Man habe damit bereits Erfahrungen gesammelt. Mit 105 Hektaren Fläche ist das Neeracherried eines der letzten grossen Flachmoore der Schweiz. Speziell ist seine Vielfalt an Brut- und Zugvögeln. Am Ostrand des Gebietes bei Höri legt die Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich zurzeit eine grosse Feuchtmulde und eine Magerwiese an und schafft somit neuen Lebensraum für bedrohte Tiere und Pflanzen, zum Beispiel den Grünschenkel, die Glänzende Binsenjungfer oder den Strahlenden Zweizahn.

**Informationen:** Die Ausstellung kann bis zum 31. Oktober besucht werden. Öffnungszeiten sind Mittwoch, 14 bis 20 Uhr, Samstag, 10 bis 18 Uhr, Sonn- und Feiertage, 8 bis 18 Uhr.

## Flugsimulator «Birdly» ist zurück

**UNTERLAND.** Eine Attraktion der Ausstellung ist der Flugsimulator «Birdly», mit dem man erleben kann, wie es ist, als Vogel hoch über den Dächern Zürichs zu schweben. Mutige können auch einen Sturzflug wagen. Das High-Tech-Gerät des ZHdK-Spinoffs Somniacs ist nach dem ersten Einsatz 2014 im BirdLife-Naturzentrum Neeracherried inzwischen in die ganze Welt geflogen: Die weiterentwickelten Simulatoren stehen heute in Naturmuseen in Singapur, Chicago, Katar und Madrid. (sti)